

Laudatio auf Ingeborg Nöldeke
anlässlich der Verleihung
der Ehrennadel der Oldenburgischen Landschaft
durch Präsident Thomas Kossendey
am 24. April 2018 im Rathaus Schortens

Ingeborg Nöldeke ist besonders in Schortens, aber auch weit darüber hinaus bekannt als Kirchen- und Bauforscherin, Buchautorin und Kirchenführerin.

Sie ist 1937 in Frankfurt a.M. geboren worden und hat ihr Abitur in Kiel gemacht. Dort studierte sie Französisch und Geografie. Aufgrund des Offiziersberufes ihres Mannes Dr. Hartmut Nöldeke lebte sie mit ihm und ihren drei Kindern unter anderem in Paris und Belgien und wohnt seit 1970 in Schortens.

Spontan, wie sie ist, half sie am Mariengymnasium in Jever aus, als Lehrer fehlten. So ergab es sich, dass sie dort von 1971 bis 1989 Vertragslehrerin für Französisch war.

Kunst und Geschichte waren für Ingeborg Nöldeke immer von hoher Bedeutung. Ihre Forschungen im Archiv von Schloss Gödens führten dazu, dass sie ab 1988 zahlreiche Veröffentlichungen über die Freiherren und Grafen von Frydag auf Gödens und andere heimatgeschichtliche Themen verfasste.

1991 wurde ihr Interesse an der Schortenser St.-Stephanus-Kirche und hier besonders an dem spätgotischen Schnitzaltar geweckt. Dies geschah, als der damalige Gemeindegemeinderat Hans-Wilhelm Grahlmann gerade den Altar schmückte und Ingeborg Nöldeke dazu kam. In diesem Augenblick wurde ihr Wunsch geboren, die dargestellten Szenen des Passionsaltars zu interpretieren, der damals in einem schlechten Zustand war.

In einem Buch sah sie die Kupferstiche des Israhel van Meckenem (um 1445-1503) und entdeckte, dass diese dem Schortenser Meister als Vorbild für seine Arbeit gedient haben. Daraufhin veröffentlichte sie 1998 ihr erstes Buch: „Der Schortenser Altar“. Ihre Entdeckung war sehr wichtig für die Restaurierung des Altars 2000/2001.

Insgesamt hat Ingeborg Nöldeke bis heute fünf Bücher geschrieben und an einem Buch als Autorin mitgewirkt. Auf „Der Schortenser Altar“ folgten die Bücher „850 Jahre St.-Stephanus-

Kirche in Schortens“ (2002), „Siehe, es ist alles neu geworden – der Schortenser Altar ist restauriert“ (2003), „Der Stoff, aus dem die Kirchen sind – Granit, Tuff, Sandstein und Backstein als Baumaterial der mittelalterlichen Kirchen auf der ostfriesischen Halbinsel“ (2009), schließlich als vorerst letztes Werk „Verborgene Schätze in ostfriesischen Dorfkirchen – Hagioskope, Lettner und Sarkophagdeckel“ (2014). Darüber hinaus hat sie zahlreiche Artikel veröffentlicht.

Mit ihren Forschungen über Hagioskope gilt sie zu Recht als Expertin zu diesem Thema. Hagioskope oder Lepraspalten sind Maueröffnungen in mittelalterlichen Kirchen und dienten dazu, Leprakranken und Exkommunizierten, denen der Zugang zur Kirche verboten war, einen Blick von außen auf Altar und Priester zu ermöglichen.

Seit 1997 gibt Ingeborg Nöldeke ihr Wissen gerne bei zahlreichen Kirchenführungen in der St.-Stephanus-Kirche gegen eine Spende weiter, die wiederum der Kirche zugutekommt. Seit 2012 arbeitet sie auch in der Arbeitsgemeinschaft Kulturtourismus der Oldenburgischen Landschaft mit.

Ingeborg Nöldeke gilt in Schortens als eine „Institution“. Bescheiden, freundlich und hilfsbereit lässt sie andere stets gern an ihren Forschungen teilhaben und vermittelt ihr Wissen an alle Interessierten.

Die Oldenburgische Landschaft zeichnet Ingrid Nöldeke mit der Ehrennadel aus und würdigt damit ihre Verdienste um das Oldenburger Land.